

als wichtigster Handelsplatz des Binnenlandes Mailand hervorragte, hatten die unruhvollen letzten Jahrzehnte benutzt, um sich vom Königtum fast unabhängig zu machen; sie wählten ihre Beamten selbst, sie erhoben Zölle und prägten Münzen. Ja, die Mailänder suchten sich bereits die kleineren Nachbarstädte untertänig zu machen.

Auf seinem ersten Römerzuge wurde Friedrich zwar vom Papste zum Kaiser gekrönt, war aber zu schwach, um seine Macht geltend zu machen und kehrte bald über die Alpen zurück. Nicht lange darauf kam es auch mit dem Papste zu einem Zerwürfniß. Auf einem Reichstag, den Friedrich zu Besançon in Burgund abhielt, erschien der Kardinal Roland als Überbringer eines päpstlichen Schreibens, in welchem die Kaiserkrone als ein Geschenk (beneficium) des Papstes bezeichnet wurde. Als der Kardinal zudem das Wort hintwarf: „Von wem hat denn der Kaiser das Kaisertum, wenn nicht vom Papste?“ entstand allgemeine Erregung, Otto von Wittelsbach zog gegen ihn das Schwert, und nur durch das Dazwischentreten des Kaisers selbst wurde er gerettet.

So hatte Friedrich mehr als einen Grund, bald wieder nach Italien zu ziehen. Im Jahre 1158 überschritt er mit einem starken Ritterheere die Alpen. Nachvoll trat er auf. Auch Mailand mußte sich demütigen. Dann berief er nach den bei Piacenza am Po gelegenen ronalischen Gefilden einen Reichstag; und hier verkündete er, daß die kaiserliche Macht unbeschränkt sei, nahm den Städten einen großen Teil ihrer angemessenen Rechte und stellte anstatt der gewählten Bürgermeister Beamte an ihre Spitze, die er selbst ernannte. Als sich Mailand gegen ihn erhob und die kaiserlichen Gesandten schimpflich vertrieb, legte er sich vor die Stadt und nahm sie nach zweijähriger Belagerung im Jahre 1162 ein. Auf Gnade und Ungnade mußten sich die Mailänder unterwerfen. Im Büßergewande und mit Stricken um den Hals zog die Bürgerschaft vor dem Kaiser vorüber, und die Flaggenstange des mailändischen Fahnenwagens senkte sich vor seinem Thron. Dann wurden die Tore und Mauern niedergelegt und ein Teil der Stadt zerstört; den Bewohnern wurde befohlen sich in vier Flecken anzusiedeln. Nie war ein deutscher König in Italien mächtiger gewesen.

§ 66. Friedrich im Kampfe mit Papst Alexander III. und den Lombarden. Aber bald folgte ein Umschwung. Damals bestanden unter den Kardinalen, d. h. den hohen römischen Geistlichen, zwei Parteien; die eine wählte den Kardinal Roland, der als Papst den Namen Alexander III. annahm, die andere einen Gegenpapst. Für den letzteren trat Friedrich ein und wurde deshalb von Alexander mit dem Banne belegt; so begann der zweite der großen Kämpfe zwischen Kaisertum und Papstum. Im Jahre 1167 zog Friedrich

Kaiserkrönung.

Unterwerfung Mailands.